

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 210.

Dinstag am 14. September

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vortofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

## Amtlicher Theil.

**S.** k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung ddo. Zschl 23. August d. J., das bei dem Domcapitel in Pavia erledigte einfache Canonikat dem Titular-Coadjutor Pietro Gelmetti allergnädigst zu verleihen geruht.

Am 6. d. M. haben der bisherige königl. württemberg'sche außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Freiherr v. Linden, und der während der Abwesenheit des königlich dänischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Grafen Wille-Brabe, in gleicher Eigenschaft am allerhöchsten Hoflager accreditirt gewesene Graf Plessen ihre Abberufungsschreiben und der von Sr. k. Hoh. dem Herzoge von Parma zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannte bisherige herzogliche Ministerresident Baron Ward sein Beglaubigungsschreiben Sr. k. k. apostolischen Majestät zu überreichen die Ehre gehabt.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction für Krain sind im Laufe der Monate Juli und August l. J. 233 Stück Schuldverschreibungen des Entlastungsfondes im Betrage von 183.330 fl. ausgefertigt und zur Ausfolgung an die Parteien angewiesen worden.

Im Ganzen sind bisher 493 Stück Schuldverschreibungen im Betrage von 362.760 fl. ausgestellt und zur Hinausgabe angewiesen worden.

An Haupt- und Verzichtsquittungen für die Verpflichteten sind im Monate Juli und August l. J. 647 Stück, im Ganzen aber 1324 Stück ausgefertigt und an die Verpflichteten hinausgegeben worden.

Laibach, am 10. September 1852.  
K. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction für Krain.

## Veränderungen in der k. k. Armee.

### Beförderungen.

Oberstleutnant Maximilian Krapp, des Uhlanen-Regiments Graf Clam Nr. 10, zum zweiten Obersten beim Uhlanen-Regimente Erzherzog Carl Ludwig Nr. 7, — und Major August Graf Schallenberg, des 10ten Uhlanen-Regiments Graf Clam, zum Oberstleutnant.

### Ernennung.

Oberst Eugen Graf Wrbna, des Uhlanen-Regiments Erzherzog Carl Ludwig Nr. 7, zum Commandanten des Uhlanen-Regiments Graf Clam Nr. 10.

### Verleihung.

Dem pensionirten Oberstleutnant Franz Valentin, der Charakter und die Pension eines Obersten.

### Pensionirungen.

Oberst Hermann Ramp, Commandant des Warasdiner St. Georger 6. Gränz-Infanterie-Regiments, und Oberstleutnant Joseph Stampf, des Geniestabes, Professor in der Genie-Academie.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Frage der Zollvereinigung.

\* Wir glauben nicht, daß im Laufe anhängiger Verhandlungen für die periodische Presse ein großes

Feld nützlicher Thätigkeit gesteckt ist; wir haben im Gegentheile bemerkt, daß die öffentlichen Discussionen die Verständigung erschweren. Die österreichische Presse war daher seit Abgabe der preussischen Erklärung sehr vorsichtig in ihrem Urtheile. Dieses Beispiel wird an der Spree nicht nachgeahmt. Im Gegentheile, die dortigen Zeitungen spannen ihren Ton und Affect jeden Tag höher, je weniger Stoff von unserer Seite dazu geliefert wird, und je größer sich die Theilnahmslosigkeit des Publikums bei diesen Symptomen erkünstelter Leidenschaft erweist.

Wir haben aus der preussischen Antwort nichts Günstiges entnommen, als die Geneigtheit des Berliner Cabinets, die Verhandlungen fortzusetzen. Wir gestehen aber aufrichtig, daß der übrige Inhalt der Note unsere Hoffnung, daß die Fortsetzung der Verhandlungen zu einem erwünschten Ziele führen werde, sehr herabstimmt. Die alten Gegensätze sind unverändert geblieben.

Von Seite Oesterreichs und der zu Darmstadt verbündeten Regierungen, das unveränderte Bestreben eine Zollvereinigung zwischen Oesterreich und allen übrigen Staaten des deutschen Bundes herbeizuführen.

Von Seite Preussens, die Belagerung auf irgend Etwas einzugehen, was als eine Einleitung, eine Vorbereitung, um sich diesem Ziele zu nähern, angesehen werden könnte.

Aus dem Vertrage A werden von Preußen all jene Punkte ausgeschieden, die eine künftige Zollvereinigung herbeizuführen geeignet wären, mithin gerade jene Punkte, um derenwillen Oesterreich überhaupt jene Propositionen gemacht und einen Vertrag abzuschließen bereit wäre.

Den Staaten der Darmstädter Convention gegenüber wird auch in der Erklärung vom 30. August die Gleichzeitigkeit des Abschlusses des Handels- und Zollvertrages mit Oesterreich und der Reconstruction des Zollvereines verweigert und die Forderung gestellt, daß vor Allem der Zollverein auf die weitere Dauer von 12 Jahren erneuert werden müsse. Daß Preußen zugleich seine Geneigtheit ausdrückt, mit Oesterreich einen Vertrag unterhandeln zu wollen, auf den Oesterreich in der von Preußen proponirten Fassung nicht eingehen wird, kann doch unmöglich von den verbündeten Staaten als eine Bürgschaft für die Erfüllung der in der Stuttgarter Erklärung ausgesprochenen Wünsche aufgenommen werden.

Unter solchen Verhältnissen scheint eine gemeinsame Basis der Unterhandlung gänzlich zu fehlen, und wir glauben, daß man dieß nicht bloß in Wien, sondern auch in den übrigen theilnehmenden Staaten erkennt.

Oesterreich hat für den Augenblick keine Veranlassung, aus seiner zuwartenden Stellung herauszutreten. Es ist mehr als irgend ein Staat in der Verfassung, den Erfolg der Verhandlungen mit Ruhe abzuwarten.

Wenn die öffentlichen Blätter in Berlin von Krieg sprechen und das Publikum gegen Oesterreich in Leidenschaft zu setzen suchen, so war dazu nie weniger Veranlassung als in diesem Augenblicke. Wir sind auch weit entfernt, die preussische Regierung oder das preussische Volk für diese Großsprechereien einiger Zeitungen verantwortlich machen zu wollen, und haben die vollkommene Unschädlichkeit dieser Sorte von Prahlerei aus Erfahrung kennen gelernt.

Laibach, 14. September.

Ihre königl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Herzogin von Parma ist sammt Gefolge gestern Abends hier eingetroffen, hat im Gasthose „zum Wilden Mann“ das Absteigquartier genommen und ist heute Morgens auf der Eisenbahn über Spielfeld nach Brunnsee in Steiermark abgereist.

## Oesterreich.

**Triest, 13. September.** Die „Triester Ztg.“ bringt folgende neueste Nachrichten aus der Levante mittelst des Lloydampfers „Asia“.

In der Politik scheint eine völlige Stille eingetreten zu sein, und Alles seinen alten Schlenbrian ruhig fort zu gehen. An Nachrichten von Anständen der syrischen Gebirgsvölker ist man in Constantinopel zu sehr gewöhnt, als daß Ruhestörungen, die im Grunde in Syrien nie aufgehört haben, der Pforte Besorgnisse verursachen sollten. Mehr Kummer scheinen ihr die in der Hauptstadt in bedenklicher Weise sich häufenden Diebstähle, Raubfälle und Mordthaten, von denen nur der kleinste Theil zur Kenntniß der Polizei gelangt, zu machen. Fremdes Gesindel gibt es dort in zu großer Masse, als daß die Ordnung anders, denn durch Zwangsmaßregeln hergestellt werden könnte. Wie wir aus Briefen und den Zeitungen entnehmen, vergeht fast keine Nacht, in der die Polizei nicht mit den nächtlichen Wegelagerern handgemein wird. Namentlich sind jetzt die Ortschaften längs dem Bosporus bedroht. Die türkische Polizei gibt vor, ernstliche Hindernisse darin zu finden, daß sie das Haus eines Europäers ohne Erlaubniß der betreffenden Gesandtschaft oder des Consuls nicht betreten dürfe. Das ist freilich wahr, allein nicht minder wahr ist es, daß die Besetzung der türkischen Beamten, selbst in der Hauptstadt noch nicht so weit vorgerückt ist, um einen Europäer zu veranlassen, sein Haus der türkischen Polizei ohne Bedenken zu öffnen. Die Gesandtschaften der betreffenden Mächte sollen nun beschloffen haben, alle verdächtigen Individuen, die ihre Gewerbe nicht genügend nachweisen können, aus der Hauptstadt zu entfernen.

Die finanziellen Verhältnisse der Pforte sollen häufige Sitzungen des Ministerrathes veranlaßt haben, ohne daß bis jetzt die Mittel, den leeren Staatsschatz wieder zu füllen, gefunden worden wären. — Die türkische Seedivision, unter Contreadmiral Achmet Pascha, ist am 3. auf der Rhede von Bursa vor Anker gegangen. — Der Lloydampfer „Wien“ wurde am 23. v. M. in Salonich, vorgeblich, weil er 10 Passagiere mehr an Bord hatte, als im Schiffspasse verzeichnet waren, einer zehntägigen Constanmaz unterzogen. Das Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph's wurde daselbst feierlich begangen. Einer der beiden dort stationirten türkischen Kriegscutter gab die üblichen Salven, und sämtliche Consulate, wie die auf der Rhede befindlichen Handelsschiffe, zogen die Festflaggen auf.

**Triest, 13. September.** Die kaiserl. Corvette „Titania“ verließ am 31. v. M. Gravosa und erreichte nach einer achttägigen Fahrt bei eben nicht günstigem Winde den Hafen von Rovigno. Heute ist sie hier angekommen. Die darauf eingeschifften Marine-Jünglinge erfreuten sich der besten Gesundheit.

Die kaiserl. Brigg „Hussar“ ist von Sicilien

nach Lissa, die „Leipzig“ von Topla nach Gravosa abgegangen.

**Wien, 11. September.** Gestern war in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers große Berathung der Herren Reichsräthe und Minister in der k. k. Hofburg. Nach derselben ist Se. Maj. wieder nach Schönbrunn zurückgekehrt.

— Heute war Production der Cavallerie-Lehrdivision vor Sr. Maj. dem Kaiser auf der Schmelz, und hat Se. Majestät nach dem Exerciren über daselbe a. h. Seine besondere Zufriedenheit zu erkennen gegeben.

— Se. königl. Hoheit der Regent von Baden hat sich zu den Manövern nach Pesth begeben. Der amtl. „Carlsr. Ztg.“ zu Folge, wird der Staatsminister Freih. v. Rüdte, welcher eine Urlaubsreise nach Italien antritt, in Folge besonderer Aufforderung Se. königl. Hoheit bis Wien begleiten.

— Der Erzbischof von Paris, Monseigneur Sibour, ist am 8. d. von Wien in Prag angekommen, und hat am 9. Mittags mit dem Dresdner Bahnzuge die Stadt wieder verlassen.

— Der k. englische Botschafter am k. k. Hofe, Hr. Graf von Westmoreland, ist von seiner Reise aus Italien zurück hier eingetroffen. Er begibt sich Donnerstags mit vielen andern hohen Gästen nach Pesth, um den dortigen Manövern beizuwohnen.

— Bei der Cassa der Nationalbank sind heute für das neue Syst. Anlehen mehrere große Beträge, darunter einer von 500.000 fl., gezeichnet worden. Im Ganzen wurden hier bis heute Mittag 12 bis 15 Millionen Gulden C.M. subscribirt.

— Die vom Gemeinderathe auf das neue fünfprocentige Anlehen eröffnete Subscription nimmt den günstigsten Fortgang; auch wird sich die Gemeinde selbst wieder mit einem namhaften Betrage theilhaben.

— Die telegraphischen Meldungen von heute, in Betreff der Theilnahme des Auslandes an dem neuen Staatsanlehen, berichten, daß dieselbe in allen größeren Handelsplätzen sehr lebhaft ist, und daß sich nicht nur Geschäftsleute, sondern zur Mehrzahl Privatpersonen an der Subscription theilhaben.

— Der zwischen der kais. österr. und königl. neapolitanischen Regierung bestehende, im J. 1843 abgeschlossene Handels- und Schiffahrtsvertrag wird dem Vernehmen nach einer Revision unterzogen werden, welche die Grundlage zur Abschließung neuer Handelsverträge bilden dürfte.

— Wie man hört, hat die kais. russische Regierung zur Belebung des Handelsverkehrs mit Oesterreich die Absicht, in mehreren österr. Grenzstädten, namentlich in Krakau, Handelsconsulate zu errichten.

— Um die Pferdezahl in Siebenbürgen zu heben, werden über Anordnung Sr. Maj. des Kaisers die bestehenden 19 Aerial-Beschälstationen auf 44, und die Aerial-Beschäler von 52 auf 104 erhöht.

— Dem „Floyd“ wird aus Agram, 8. September, geschrieben: Ich bin heute im Stande, Ihnen mehrere verlässliche Mittheilungen über die Feierlichkeiten beim Empfange Sr. Majestät des Kaisers zu machen. Auch die Frauen des Landes werden dem jugendlichen, ritterlichen Kaiser ihre Huldigung darbringen, und weißgekleidete Mädchen Se. Majestät beim Obelisk in der Nähe des Bischofgartens empfangen. Auch die adelige Turpolscher Compagnie wird sich aufstellen, desgleichen die Jünkte und die academische Jugend. An jedem Abend, wo sich der Kaiser in Agram befindet, wird die Stadt von sieben Uhr Abends an illuminirt. Am zweiten Tage verfügt sich Se. Maj. nach dem erzbischoflichen Parke zu Zurjaves, wo ein Volksfest auf nationale Weise statt findet. Abends wird ein Fackeltanz aufgeführt, später großer militärischer Zapfenstreich. Gleich am ersten Tage ist Theater paré, Abführung der Volkshymne und Tableau. Bei Seiner ersten Anwesenheit besichtigt Se. Majestät die Domkirche und ihre Schatzkammer, die Casernen und das Militärspital. Im Banalgebäude empfängt Se. Majestät die Huldigung aller Behörden und Corporationen. — Am 13. l. M. kehrt Se. Majestät von Seiner Reise durch Croatien hierher zurück, und wird an der Savebrücke von den Behörden empfangen. An der

Save wird ein nationales Pferderennen statt finden. Se. Majestät wird alle Aerialgebäude, die Banalregierung, Banalcafè, Finanz-Landesdirection und auch das Landesarchiv besuchen, so wie auch das Gymnasium und mehrere Institute. — Aus Bosnien vernehmen wir von keinen weiteren Auswanderungen. Ich hatte Gelegenheit, theils mit flüchtigen Bosniern, theils mit katholischen Geistlichen zu sprechen, welche mit den Auswanderern häufig zusammen kommen. Auf die Frage, wer sie zur Auswanderung bewogen, erzählen sie häufig, ihre Vopen hätten ihnen gesagt, sie sollen lieber auswandern, sie würden es jenseits nicht übel haben, da man ihnen geben werde, was sie brauchen. — Der neue Metropolit für Bosnien, Prokop, ist bereits in Sarajewo angekommen, und der bisherige Vladika Ignacius über Brod an der österreichischen Gränze nach Constantinopel abgereist. — Noch immer bilden Klagen des niedern Clerus über die mehr als mittelmäßige Besoldung den Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Während, wie ich neulich erwähnte, die Capläne in der Posavina kaum mehr als 30 fl. jährlich Gehalts beziehen, sind sie auch in der Zengger Diöcese mit nur 100 fl. besoldet, wovon sie dem Ortspfarrer für die jährliche Beköstigung 76 fl. zahlen müssen. Bloß die Capläne, deren Posten aus neueren Stiftungen herrühren, erhalten 150 fl. mit einer Congrua von 60 fl. Die ungarische Statthaltereie hat wohl im Jahre 1847 in einer Verordnung die Gehalte der Capläne in mehreren Bezirken der Militärgränze erhöht, allein eben dadurch wurden wieder die Pfarrer in eine schlechtere Lage versetzt, so daß die Klagen am alten Punkte sind. — Die Waldungen des Küstenlandes, besonders um Szabar und Fuccine, werden neuerer Zeit besser gepflegt. Die Wälder bei Szabar sind meist Urwald und von solchem Umfange, daß sie in hundert Parzellen eingetheilt sind. Jährlich wird höchstens eine Parcellen abgestockt, und für die neue Bewaldung und Schonung der alten Waldungen nach den Grundsätzen einer rationellen Forstwirtschaft vorgesorgt. Diese ist auch hierlandes eben so nöthig, als eine Verbesserung der Lage der Forstbeamten, damit sich dieser Beamtenklasse mehr Talente zuwenden. In der Wojwodschafft werden die flüchtigen Bosnier überall und im Ganzen sehr bereitwillig aufgenommen. Die Bewohner von Ut-Becej haben 30 Familien aufgenommen und sogar Wagen um sie geschickt. Die politische Behörde sorgt allerwärts nach besten Kräften für sie. Im Ganzen klagen Viele, welche bei uns mit den Auswanderern in nähere Berührung kamen, daß sie von ihrer Thätigkeit nicht viel hoffen. So wird mir aus sehr achtbarer Quelle versichert, daß einer der größten slawonischen Grundbesitzer mehreren Familien 10 Sessionen (1 Session von 20—30 Joch) zur Niederlassung gegen eine gewisse Abgabe anbot, die freilich auf eine Art mistlicher Handrobot hinauszog. Das Anbot wurde verworfen und die Bosnier zogen weiter. — Von mehreren Seiten ist in Dalmatien der Wunsch aufgetaucht, und man will sich deshalb auch an den Ban um seine Verwendung wenden, daß eine „Matica dalmatinska“ für Dalmatien errichtet werde, und falls das Project nicht durchginge, will man sich entweder der serbischen oder illyrischen „Matica“ zu Agram anschließen. Gelder zu dem Zwecke sollen hinreichend vorhanden sein.

— Im Lager auf der Rakosebene bei Pesth gestaltet sich nach einem Berichte in der „Graz. Ztg.“ v. 6. d. das soldatische Leben und Treiben immer lebhafter und interessanter, als wäre Pesth-Ofen ein zweites Pilsen, und der Friedland stünde vor den Thoren. Seit heute exercirt man bereits in Divisionen, was natürlich die Manöverzeit bedeutend verlängert. Die eigentliche Contraction der Cavallerie beginnt aber erst mit der zweiten Hälfte September, da das bisher in Lugos gelegene und zuletzt abmarschirte 5. Dragoner-Regiment Prinz Eugen von Savoyen erst am 13. l. M. hier eintrifft. Die gesammte Cavallerie zählt dann 13 Reiterregimenter, sämmtlich unter dem Commando Sr. Durchlaucht des FML. Fürsten Liechtenstein stehend. Die schwere Division wird aus den Kürassierregimentern Kaiser und Wollmoden, und aus den Dragonerregimentern Savoyen und Siquelmont bestehen, wozu noch die

Uhlaneregimenter Mar und Alexander gezogen werden. Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph werden erst am 17. September im Lager erwartet. Allerhöchstdieselben werden in den letzten drei Tagen die gesammte Cavallerie in Person commandiren. Bisher befand sich das Hauptquartier im Ludovicum nächst der Uellöer Linie, das kaiserliche Zelt dürfte jedoch in der Nachbarschaft von Palota bei Pesth aufgeschlagen werden. Wenigstens wurde die offene Vorhalle oder der Porticus der dortigen Traiteurie an der Eisenbahn mit Bretterwänden versehen, geschmackvoll tapezirt und zu zwei Gemächern umgeschaffen, deren eines als Feldkanzlei dienen soll, während das andere als Umkleistube benützt werden dürfte. Die eigentliche Traiteurie bleibt jedoch zum Speisesaale bestimmt. Es sollen täglich dreihundert Convents aufziehen, auch sollen nach Möglichkeit der Ablösung die Herren Officiere als Gäste zur Tafel gezogen werden. Man hat auch eine Küche von hinreichendem Umfange gebaut. Sie hat, wenn wir nicht irren, weit über 20 Klafter Länge. Während der Dauer der Contraction müssen die in Neupesth zu verfrachtenden Warenballen nach Pesth zur Aufgabe bei der Eisenbahn versendet werden. Der günstige Sanitätszustand hat sich bisher nicht geändert, obgleich die Nächte sehr kühl waren, und die vielen Wetterregen zu der Anweisung an die Hauseigentümer veranlaßten, frisches Stroh in ausreichendem Quantum bereit zu halten, um die im Freien lagernden Truppen im Nothfalle für die Dauer der Nächte auf den Hausfluren, unter den Thorgängen unterbringen zu können.

**Wien, 12. September.** Der Gemeinderath der Residenz hat eine Kundmachung erlassen, worin alle Diejenigen, welche zu kleineren Beträgen auf das neu eröffnete Staatsanlehen subscribiren wollen, aufgefordert werden, sich im Rathhause zu melden, und dort die Subscriptionen zu vollziehen, wofür selbst Denjenigen, welche mit einem Minimum von 100 Gulden C.M. zeichnen, der volle Genuß der einprocentigen Provision zugesichert wird.

\* Der Gemeinderath macht bei diesem Anlasse aufmerksam, daß der bei Weitem größte Theil des Anlehensbetrages zur Betreibung der Eisenbahnbauten und zur Verbesserung unserer Valutenverhältnisse, somit zu eigentlich productiven Zwecken bestimmt ist, deren Erfüllung nicht verfehlt wird, die materielle Wohlfahrt aller Angehörigen des Kaiserstaates zu fördern.

Dieser Gesichtspunct ist in der That der richtige, und das in Rede stehende Anlehen stellt sich damit als ein dem Gemeinwohl dienliches und positiv nützlich dar.

Soviel bis jetzt von mehreren Seiten verlautet, hat dasselbe sowohl im In- als im Auslande erfreulichen Anklang gefunden. Man lobt die Einfachheit des Programms und die Vermeidung künstlicher Reizmittel und Beiwerke.

Die letzte telegraphische Depesche aus London meldet, daß die im Frühjahr d. J. contrahirte österreichische Anleihe bereits mit der sehr namhaften Prämie von  $\frac{3}{4}$  begehrt wird. Diese Thatsache beweist schlagend genug, welchen Aufschwung der österreichische Staatscredit jetzt überall genommen hat.

Was den Vorgang des Wiener Gemeinderathes betrifft, so ist er insofern nützlich, als damit auch den minder bemittelten Classen Gelegenheit dargeboten wird, an dem Anlehen und zugleich dem Vortheile der zugesicherten Provision Theil zu nehmen, und sein dießfälliges Bestreben dürfte dabei von der Bevölkerung Wien's mit Dank anerkannt werden.

\* Ein älterer Hofkammer-Präsidial-Erlass, die zweckmäßige Herstellung und angemessene Erhaltung von Zufahrtsstraßen zu den Eisenbahnstationsplätzen betreffend, ist den bezüglichen Behörden neuerdings zu genauester Darnachachtung eingeschärft worden.

\* Mit hohem Finanzministerialerlass sind die Empfangsbestätigungen über zurückgezahlte Barcautionen gemäß dem Sinne dießfälliger Bestimmungen des Stempelgesetzes für stempelpflichtig erklärt worden, wenn sie zu Gunsten des Erlegers fruchtbringend angelegt waren.

\* In der uns heute gekommenen Nummer

des „Journal de Constantinople“ vom 29. August finden wir einen langen Artikel: „Die Marmisten“ überschrieben. Der Verfasser stellt darin die Thatsache fest, daß eben so abenteuerliche als beunruhigende Gerüchte die Hauptstadt durchziehen, ohne indessen mehr als eines davon näher zu bezeichnen, nämlich jenes, wonach sämmtliche in Constantinopel weilende Abendländer an einem Tage ermordet werden sollen. Uns von dorthier vorliegende Briefe erwähnen eines anderen Gerüchtes, daß nämlich ein Complot unter den Ulema's gelegenheitlich der neuerlich vorgefallenen Brände entdeckt, und durch Haftnahme der zahlreichen Teilnehmer paralytisch worden sei; die Abstrafung derselben sei bereits auf altnormalem summarischem Wege erfolgt. Der Bestätigung oder Widerlegung dieser Meldung muß entgegen gesehen werden. So viel scheint sich übrigens jetzt schon thatsächlich festzustellen, daß eine tiefer gehende Parteisplaltung in der muselmännischen Bevölkerung eingetreten ist, deren Wirkungen keinesfalls schon als abgeschlossen zu betrachten sind.

\* Im Monate Juli d. J. wurden in den Salzwerken Galziens und der Bukovina 59,214 Ctr. 92 Pfd. Salz erzeugt, und 33,789 Ctr. 15 Pfd. verkauft. Hält man diesem Ergebnisse das desselben Monats im vorigen Jahre entgegen, so ergibt sich, daß diesmal um 3820 Ctr. 49 Pfd. mehr erzeugt und nur 362 Ctr. 75 Pfd. mehr verkauft worden sind.

\* Der Fürst von Montenegro geht, wie man uns aus Cattaro meldet, mit der größten Strenge gegen Raub zu Werke. Vier oder fünf dieses Verbrechens schuldige Individuen wurden, was bisher in Montenegro niemals geschah, mit Stockstreichen bestraft.

\* **Salzburg**, 12. September. Im Schuljahre 1851 befanden sich im Herzogthum Salzburg für den Volksunterricht zwei Hauptschulen, 140 Trivialschulen und 3 Mädchenschulen, zusammen 147, welche Zahl durch die Nebenschule zu Wörth in der Naurs gegen jene des vorigen Jahres einen Zuwachs von 1 erhielt. Außer denselben bestanden 8 Industrieschulen, 139 Sonntagschulen, 1 Unterrealschule von 2 Classen, 1 Schullehrer-Seminar, 1 höhere Töchter-Schule, 1 Mädchen-Erziehungs-Institut, 3 Kleinkinderbewahranstalten. Diese Schulen wurden von 19,621 Werktags- und Sonntagschülern, 860 Industrieschülern, 18 geistlichen und 20 weltlichen Präparanten, zusammen von 20,519 Schülern besucht. Unter den erfreulichen Erscheinungen im Salzburger Volksschulwesen verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß die Zahl der Schulen sich jährlich vermehrt, in welchen die Jugend, insbesondere die weibliche, neben den eigentlichen Lehrgegenständen in nützlichen Arbeiten unterrichtet wird. Daß viele Priester nicht nur den catechetischen Unterricht eifrig erteilen, sondern sich auch aus eigenem Antriebe herbeilassen, den ganzen Schulunterricht in einzelnen Schulen bei Abgang des Lehrers Monate lang zu erteilen, und in dieser Absicht selbst in entferntere Gemeinden excurriren, und daß mehrere Lehrindividuen sich mit der Obstbaumcultur auf eine für die Jugend nützliche Weise beschäftigen.

## Italien.

\* **Turin**, 8. September. Es hält im gegenwärtigen Augenblicke sehr schwer, Pässe nach Frankreich zu erhalten. Die in Nizza befindlichen franz. Flüchtlinge sind nach dem Innern von Piemont dirigirt worden, nachdem sie durch die scandälöse Besetzung der französischen Consulatswappen sich compromittirt hatten. Es ist übrigens nicht zu verkennen, daß die piemontesische Regierung jeder Reclamation der französischen bereitwilligst zu entsprechen bemüht ist.

Das „Giorn. d. Sicilia“ bringt nun die offiziellen Berichte über den bereits gemeldeten neuerlichen Ausbruch den Aetna, der in der Nacht v. 20. bis 21 v. M. Statt gefunden hat. Dampfes unterirdisches Geräusch, und drei heftige Erschütterungen gingen der Eruption voraus; bald nach diesen Erscheinungen öffneten sich in der sogenannten „Valle del Leone“ (Löwenthal) an einer unter dem Namen „Pietro Musarra“ bekannten Stelle zwei neue Mündungen, aus denen zuerst sehr fein zerkleinerte Asche ausgeworfen wurde, welche die umgebenden Ländereien

bedeckte, in der Luft wirbelartig umher getrieben und bis zum Meere geschleudert wurde. Dem Aschenauswurf folgte nun glühende Lava, die einem reißenden Waldstrome gleich in drei Arme getheilt, den Abhang hinabschoß; einer dieser Arme nahm die Richtung nach der Gemeinde Zufferana, ein zweiter nach der Gemeinde Giarre. Der Feuerstrom war an einer Stelle zwei italienische Meilen breit, zehn Spannen (Palmi) hoch und bewegte sich mit solcher Schnelligkeit, daß er in Zeit einer Stunde eine Strecke von nicht weniger als 160 Palmi bedecken konnte. Die Behörden trafen geeignete Maßregeln, um den am meisten bedrohten Bewohnern von Zufferana die nöthige schnelle Hilfe angedeihen zu lassen. Telegraphischen Nachrichten zu Folge, die aus Catania vom 15. August sieben Uhr Morgens datirt sind, waren um die genannte Zeit die reichsten Ländereien der oben erwähnten Gemeinden bereits von der Lava bedeckt, welche nur mehr eine italienische Meile von dem Orte selbst entfernt war, und sich mit großer Schnelligkeit vorwärts bewegte. Die vulkanische Thätigkeit war in der Zunahme begriffen. Auch der Ort Milo war ernstlich bedroht. Eine, um sieben Stunden später gegebene telegraphische Nachricht meldet, das Dorf Zufferana habe bereits von den Einwohnern geräumt werden müssen, da der Lavastrom bereits den Häusern sehr nahe gerückt sei; der Schaden an Weingärten und Feldern sei unberechenbar. Es muß hier bemerkt werden, daß die so schwer heimgesuchten Gemeinden Zufferana und Milo ungefähr fünfzehn italienische Meilen vom Krater des Aetna entfernt sind.

## Frankreich.

\* **Paris**, 7. September. Gestern ist Hr. von Morny nach Paris zurückgekehrt, nachdem er die Session des General-Raths von Chermont geschlossen hatte.

Die Insel Corsica hat eine Deputation ernannt, deren Sprecher der Senator Casa-Bianca ist. Diese Deputation hat den Prinz-Präsidenten im Namen der Insel zu bitten, er möge dieselbe mit einem Besuche beglücken.

Die Reparaturen am Schlosse zu Pau, die im Jahre 1848 unterbrochen wurden, sollen auf Befehl des Staatsministers Fould, der dieses Schloß bei seiner jüngsten Reise besucht hat, wieder aufgenommen werden.

Der General Espinasse, der bekanntlich den Präsidenten der Republik bei den Einweihungsfeierlichkeiten der Statue des Marschalls Bugeaud in Algier vertrat, besuchte während seiner Anwesenheit in Algerien auch die verschiedenen Orte, wo die December-Deportirten untergebracht sind. Er war nach dem „Moniteur algerien“ beauftragt, die Lage derselben zu untersuchen und ferner die reinigen December-Zusurgenten, die der Gnade würdig sind, auszufuchen. Espinasse hat die Deportirten in zwei Kategorien getheilt: 1) in solche, die der arbeitenden Classe angehören und deren Armuth, schwere Familienlasten u. dgl. besondere Berücksichtigung verdienen, und 2) in solche, die liberale Professionen ausüben und vermögend sind. Die erstere Kategorie wird der Gnade des Präsidenten empfohlen werden, aus letzterer wird dagegen nur ganz ausnahmsweise eine Person die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich erhalten.

Am 1. d. wurden in Toulon 300 Galeerensträflinge eingeschifft, um nach Cayenne deportirt zu werden.

Der hochwürdige Bischof von Chalons hat so eben folgendes Rundschreiben an die Geistlichen, in Bezug auf die bevorstehende Reise des Prinz-Präsidenten, erlassen:

„Herr Pfarrer!

Da der Prinz-Präsident im Begriff ist, sich nach den südlichen Provinzen zu begeben, um selbe wie die von Elsas und Lothringen zu besuchen, so ist es nicht mehr als gerecht, ihn mit allen unsern Wünschen zu begleiten, und durch unsere Gebete den Schutz für ihn zur glücklichen Vollendung dieser großen Reise anzuflehen. Das, was er bereits in den östlichen Ländern gesehen hat, die rührenden Bezeugungen der Hingebung, die er dort empfangen hat,

haben ihm wohl die Ueberzeugung gewährt, von welcher Art die Stimmung und die Gefühle Frankreichs für ihn sind, und wie sehr wir für Alles erkenntlich sind, was er für uns gethan hat; denn er hat sich edelmüthig geopfert, Alles gewagt, Dinge vollbracht, woran Niemand vor ihm gedacht hat. Möge er dafür gesegnet sein, dieser Mann Gottes, dieser große Mann, denn Gott hat ihn zum Glücke unseres Vaterlandes erweckt, um alle die durch sechzigjährige Revolutionen und schreckliche Kriege, die unendlich schienen, verursachten Leiden zu heilen. Noch einmal: Möge er dafür gesegnet sein! Wir wollen für ihn beten; dieses ist der Tribut, den er für die wichtigen Dienste, die er uns geleistet hat und die er uns noch leisten wird, von uns zu fordern berechtigt ist; dieß ist eine Pflicht, der wir uns gegen ihn mit Freuden entledigen.“

## Osmanisches Reich.

\* **Constantinopel**, 4. September. Dr. Thompson's Eisenbahnproject nimmt günstigen Fortgang. Thatsächlich ist ihm zwar die Sanction des Sultans noch nicht zu Theil geworden, da die türkische Regierung, obschon mit dem Ganzen des Bauplans, nach einigen mitunter bedeutenden Modificationen, die an demselben vorgenommen worden, völlig einverstanden, doch verlangt, daß die Gesellschaft aus capitalienbesitzenden Unterthanen der Pforte, denen die Befugniß, mangelnde Fonds auswärtig zu suchen, belassen wird, besteht. Mit anderen Worten, die Gesellschaft soll den Namen einer türkischen und nicht den einer englischen tragen.

Bei der bekannten günstigen Stimmung des Großherrn und seines Rathes für das Project, bei der wachsenden Theilnahme, welche einzelne einheimische Capitalisten dem Unternehmen nach und nach zuzuwenden anfangen, bei der bewiesenen Zügigkeit Dr. Thompsons und endlich bei der Möglichkeit, welche die Pforte dem englischen Unternehmer offenbar selbst an die Hand gibt, das scheinbare Hemmniß der einen Hälfte der Bedingungsclausel durch die offen gelassene Nebenthür der andern Hälfte zu umgehen — ist mit vieler Wahrscheinlichkeit zu schließen, Dr. Thompson werde die großherrliche Sanction nächstens erhalten.

Die serbische Regierung glaubt der Ausdehnung der Eisenbahnlinie bis Belgrad aus Gründen, welche von der Pforte in der persönlichen Politik des Fürsten von Serbien und dem gegenwärtig bei demselben vorwiegenden Einfluß einer benachbarten Großmacht gesucht werden, widersprechen zu sollen; eine officielle Erklärung ist bis jetzt bei der Pforte dießfalls noch nicht abgegeben worden. Sowohl die Partei, als auch Hr. Thompson sahen aber diesen Widerspruch voraus, und kamen bereits überein, das serbische Gebiet durch Ablenkung der Eisenbahnlinie nach Widdin zu umgehen, falls die Regierung des Fürstenthums bei ihrer Absicht, welche sie bisher nur durchblicken ließ, auch wirklich beharren wollte. (Tr. 2.)

## Telegraphische Depeschen.

\* **Haag**, 10. September. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat seine Entlassung eingereicht.

\* **Turin**, 9. September. Advocat Ghisoli, Redacteur des „Independente“, ist wegen Religionsbeleidigung in Anklagestand versetzt worden. Der Appellationshof der Insel Sardinien hat die Urtheile über die Anklagen der Februarunruhen größtentheils bestätigt; nur 4 der Angeklagten wurden von ihm freigesprochen.

\* **Rom**, 7. September. Henry Bulwer, britischer Gesandter zu Florenz, ist hier eingetroffen.

\* **Paris**, 10. September. Renten 104,65 — 77,70. Der „Moniteur“ meldet, daß das Journal „Corsaire“ durch einen Regierungsbefehl unterdrückt worden ist.

\* **Chambery**, 8. September. Der Redacteur des „patriote savoisien“ ist zu 6 Monaten Kerker und 1500 Francs Geldbuße verurtheilt worden; sein Mitarbeiter, Luyard, mußte Piemont binnen drei Tagen verlassen.

